Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 44

Artikel: Zentralheizung und Innenbild

Autor: Mayer, J. Eugen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580743

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zentralheizung und Innenbild.

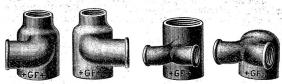
Bon Ingenieur Joh. Eugen Mayer in Krenglingen.

Man verlangt heute von einer Zentralheizung nicht mehr allein, daß fie allen heiztechnischen Anforderungen gerecht wird, man ftellt auch die Forderung, daß sie das Innenbild eines Raumes in keinerlei Weise stört. ift nicht immer leicht, diese Aufgabe einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen. Wir brauchen bei einer Zentralhetzung eben Rohre von gang beftimmter Dimenfion und gang beftimmtem Gefälle, wir brauchen eine genau berechnete Helzfläche oder genau berechnete Warmluftaus trittöffnungen und es ift keineswegs gleichgiltig, wo wir diese anbringen. Die Rohrleitung vermag sich einer architettonischen Gliederung nur so wenig anzupaffen, daß es oft die größten Schwierigkeiten bereitet, in einer annehmbaren Form das Heizmedium zum Heizkörper zu leiten. Auch die Beigforper fugen sich meift nicht ohne Weiteres dem Innenbild harmonisch ein. hier kann nur ein Busammenarbeiten von Architekt und Beizungsingenieur zu einer fünftlerisch und technisch einwandfreien Lösung führen. Auf die mehr architektonische Seite dieser Angelegenhelt kommen wir ein ander Mal an der Hand von Abbildungen zu sprechen; für heute wollen wir einmal zufeben, wie sich auch die technische Ausführung fünfilerischen Prinziplen zu unterwerfen vermag, d. h. sich so gefialten läßt, daß die Rohrleitungen in ihrer Führung und Anordnung das Auge nicht beleidigen.

Wer von den Lefern einmal auf seinen Reisen 2c. die Beizungen nach dem afthetischen Standpunkt mit fritifchem Blick betrachtet, ber wird bald einsehen, daß ich Recht habe, wenn ich fage, es wird auf eine schöne, d. h. in ruhigen und naturgemäßen Linien verlaufende Rohrverlegung noch außerordentlich wenig Sorgfalt verwendet. Man trifft oft Zuleitungen und Ableitungen in einer Form, daß man meinen könnte, die Monteure hätten ge-wetteifert, in die Rohre alle möglichen Kurven und Schnörkel hineinzublegen, daß man das Gefühl befommt, man muffe bem Dampf oder Warmwaffer helfen, in den Beigkörper hineinzukommen, man muffe dem Kondenswaffer einen andern Abzug schaffen. Ganz abgesehen davon, daß folche frampfhafte Rohrlettungen jedem äfthetischen Gefühl Sohn fprechen, fo find folche Windungen und Schnörkel, die häufig aus einer ganzen Anzahl von Berbindungsftucken zusammengeftückelt sind, auch einem guten Funktionteren der Unlage fehr hinderlich. Der Dampf oder das Warmwaffer stößt fich in folden Stücken, die Reibung wird vergrößert; häufig bilden fich auch Luft- oder Wafferfade. Wird bann ein Beizforper oder ein ganzer Strang nicht genügend warm, so sucht man den Grund in ungenügender Beigfläche, im Reffelfuftem oder irgend fonft wo, nur nicht in der miserablen Montage.

Je einsacher eine Rohrleitung gesihrt ift, um so gefäliger ist sie für das Auge, um so zweckentsprechender
ist sie für das Arbeiten der Anlage. Es muß der Aktiengesellschaft der Eisen- und Stahlwerse vorm. Georg Fischer
in Schafshausen (und Singen in Baden) als ein besonderes Verdienst angerechnet werden, durch Schafsung ganz neuer zweckentsprechender Verbindungsstücke in richtiger Erkenntnis der Sachlage einen beachtenswerten Anstoß zur Resorm der Montagegewohnheiten gegeben zu haben. Diese neuen Fittings einer durch ihre sogen. Schweizer Fittlngs international bekannten Firma ermöglichen in allen Fällen eine vornehme Liniensührung und daher gesällige Montage. Aufgabe des Architekten und Baumeisters bleibt es, sernerhin nicht nur gut funktionierende Zentralhelzungen zu verlangen, sondern auch auf eine gesällige Montage ihr Augenmerk zu richten. Kenner, die dann ein solches Haus betreten, erkennen sosort, daß hier der Architekt in allen Einzelheiten schöpferisch tätig war, daß er die Heizung nicht als notwendiges Abel betrachtete, sondern sie als Teil seinem Ganzen harmonisch einzugliedern verstanden hat.

Bet sehr vielen Hetzungs- und anderen Röhrenanlagen in häustlichen Installationen können die Leitungen nicht in verdeckte Rohrkanäle verlegt werden. Hetziechnisch ist dies auch richtiger. Die sichtbaren Leitungen müssen also nach den angeführten Prinzipien verlegt werden. Die in unseren Abbildungen 1—4 dargestellten

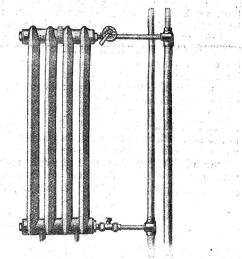


Albbild. 1 Albbild. 2

Abbild. 3

Abbild. 4

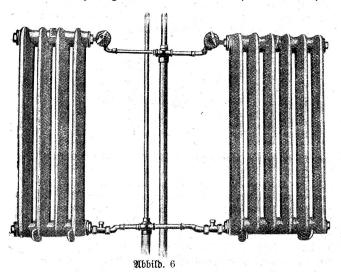
neuen Berbindungsftücke der Eisen- und Stahlwerke vorm. G. Fischer in Schaffhausen entsprechen nun dem Bedürfnis, die Rohranlagen möglichst gefällig erstellen zu können, andererseits aber bieten sie auch vollkommenere übergangs- und Mdzweigestellen als Stücke, die aus mehreren Einzelteilen zusammengeschraubt sind. Durch Berwendung der dargestellten Berbindungsstücke werden häusigere Unterbrechungs bezw. Berbindungsstücke werden häusigere Unterbrechungs- bezw. Verbindungsstücke werden häusigere Unterbrechungsbereiten der Verbindungsstücken vor- werden vermieben; zugleich ist auch auf technisch vollkommenere Formsgebung zwecks ungehinderter Zirkulation des Heizmediums Rücksich zehn und höbild. 1 gibt ein Teeftück rechts, Abbild. 2 ein Teeftück links wieder, während Abbild. 3 ein Kreuzstück und Abbild. 4 ein Schlußfück zeigt. An



Abbild. 5

biesen Fassonftücken liegen die seitslichen Abzweigungen nicht in der Hauptachse, wie dies bei gewöhnlichen Tees und Kreuzstücken der Fall ist, sondern in einem bestimmten Abstande von derselben, der so groß bemessen ist, daß das abzweigende Rohr vor oder hinter einem gleich starken Hauptrohr bequem vorbeigeht. Bet den Kreuzs und Schlußstücken ist die durch die bogenförmigen Abzweigungen auch im Innern entstehende Trennungsrippe dis an die Hauptleitungen verlängert, so daß gegenseitiges Absperren der abzweigenden Leitungen, dezw. ein Ineinanderströmen der in den Abzweigeleitungen zirkulierenden Flüssigkeiten, die verschiedene Temperaturen haben können, nicht mögslich ist.

Diese neuen Formstücke finden sowohl für Rohrlettungen, die vor der Mauer, als auch für solche, die in Mauerschlitzen geführt werden, ferner in gemischtem System vorteilhafte Verwendung. Unsere Abbild. 5 zeigt eine offene Montage eines settlich von der Hauptleitung einer Warmwasser-Setzungsanlage liegenden Heizkörpers. Auch in der Rücklausseltung ist ein Teeftsick obiger Form verwendet, damit Zu= und Ableitungen in dieselbe Vertikalsebenen zu liegen kommen. Abbild. 6 stellt eine ebenfalls

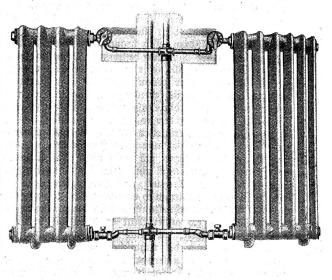


offene Installation von zwei in derselben Stockhöhe liegenden, seitlich von den Hauptleitungen abgezweigter Heizförper einer Barmwasser-Heizungsanlage dar. Der Abzweig des Iinks liegenden Heizkörpers ist durch gewöhnliche, im Kreuzstück eingeschraubte Reduktion verkleinert, da die Kreuzstücke nur in je gleichen Abzweigen hergestellt werden. Die Abbild. 7 zeigt die gleiche Installation wie Abbild. 6, jedoch in verdeckter Montage der Rohrleitungen bei offen liegenden Heizkörpern. Abbild. 8 stellt schließlich noch eine ähnliche Installation wie die vorhergehenden dar, mit Schlußstücken im obersten Stockwerk, bezw. den höchsten Heizkörpern einer Heizungsanlage.

Die in unseren Abbild. 9, 10 und 11 wiedergegebenen

Die in unseren Abbild. 9, 10 und 11 wiedergegebenen Fassonstäcke dienen denselben Zwecken wie die vorher bestärtebenen, unterscheiden sich sedoch in der Formgebung von diesen dadurch, daß die Abzweigung von der Hauptsleitung nicht rechtwinklig zur Rohrachse, sondern schiefswinklig dazu ersolgt. Hierdurch erzielt man möglichst geringe Bewegungswiderstände für die heizende Flüssig-

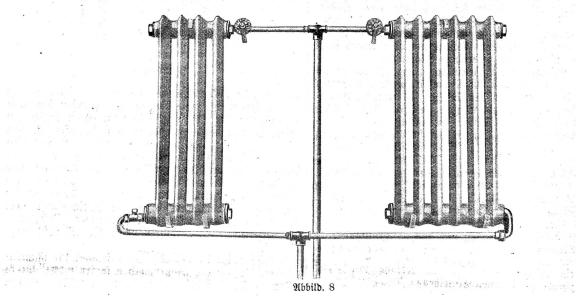
keit. Diese Fassonstücke finden vorteilhafte Verwendung bei Dampsheizungsanlagen zur möglichsten Verhinderung bes sog. Klopsens in den Leitungen und können außerzdem in gleicher Weise in Warmwasser-Heizungsinstallationen benützt werden. Unsere Abbild. 12 zeigt eine Un-

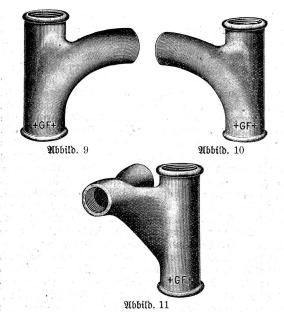


Abbild. 7

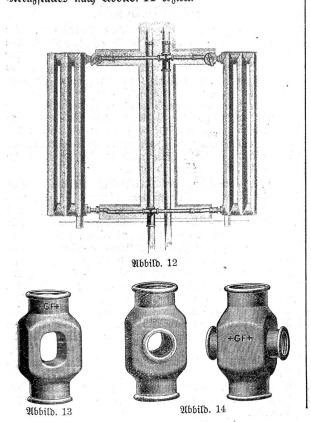
wendung dieser Art Fittings. Wir sehen hier den Einbau von Kreuzstücken an einer Dampsheizungsanlage und zwar verlaufen die beiden Hauptleitungen (Damps und Kondenswasserleitung) im Mauerschlitz, während die Abzweigeleitungen zu den Heizförpern vor der Mauer in gleicher Vertikalebene liegen.

Wir erwähnen dann die Fittings mit Querdurchgang. Unsere Abbild. 13 zeigt eine Musse mit Durchlaß für eine Abzweigung der benachbarten Hauptleitung. Dieser Durchlaß ist unter Berücksichtigung der Längenausdehnung hoher Steige: und Falleitungen oval ausgebildet. Dieses Fassonstitut dient für Zentralheizungen, die vor der Mauer geführt werden; es ermöglicht die Führung der beiden Hauptleitungen möglichst nahe neben einander, dann die Abzweigung von Hauptrohrleitungen in der gleichen Ebene wie diese, wodurch vermieden wird, Zweizleitungen über die Hauptleitungen führen zu müssen. Um ein schönes gleichmäßiges Aussehen der mit diesen Mussen hergestellten

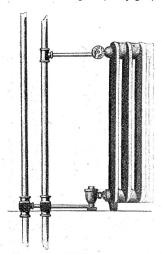




Rohrleitungen zu erzielen, verwendet man auch Tees und Kreuzstücke von gleichem Aussehen und gleichen Dimensionen. Unsere Abbild. 14 zeigt ein passendes Kreuzstück. In Abbild. 15 sind zwei Heizkörper auf gleicher Höhe an die Hauptleitungen angeschlossen. Die Rückleitung vom linken Heizkörper geht durch die Boxlaufleitung mit der neuen Musse hindurch zu einem zu dieser Musse passenden Kreuzstück, in das auch die Rückleitung des rechten Heizkörpers einmündet. Die Abzweigungen zu den Heizkörpers einmündet. Die Abzweigungen zu den Heizkörpern ersolgen durch ein Kreuzstück mit bogenförmigen Abgängen. Ein schöneres, gleichmäßiges Aussehen wird auch hier durch Berwendung eines zur Musse gehörenden Kreuzstückes nach Abbild. 14 erzielt.

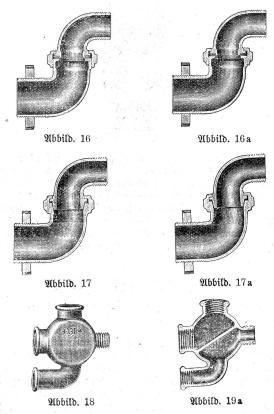


Schließlich sollen noch die modernen Radiatoren-Anschlußstücke erwähnt werden. Zur Berbindung der Rohrsleitungen mit dem Heizförper ist metst eine sehr starke Reduktion, bezw. Erweiterung notwendig, indem bie Anschlußgewinde im Radiator gewöhnlich große Dimensionen

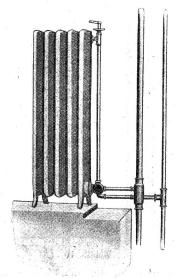


Abbild. 15

aufweisen, während die Zu- und Ableitungen der heizenden Flüssigkeit oder des Dampses geringeren Querschnitt haben. Um einerseits ein schöneres Aussehen der ohne Verkleidungen erstellten Heizförper zu erzielen, anderseits auch eine technisch richtige allmählige Erweiterung oder Verengung mit möglichst wenig Verbindungsstellen zu erhalten, dienen Fassonsstücke nach Art unserer Abbildungen 16, 16a und 17, 17a. Diese vermeiden die schroffe Reduktion an den Endgliedern eines Kadiators. Eine gefällige Montage der zu einem Heizförper führenden horizontalen Rohrleitungen von den Stetgeleitungen be-



zwecken die Radiatorenanschlußstücke von Abbild. 18 und 18a. Die horizontalen Rohrleitungen können hier parallel übereinander und möglichst nahe am Fußboden geführt werden. Unsere Abbild. 19 zeigt beispielsweise eine Installation eines Dampfanschlusses. Mit einem Teestlück



M66ild. 19

nach Art unserer Abbild. 20 wird der Dampf von der Steiglettung entnommen und unten über Boden an das Radiatoranschlußstück angeschlossen. Von diesem aus steigt die Dampslettung unmittelbar neben dem Endglied des Radiators parallel zu diesem empor, während das Stück



Abbild. 20

selbst zur Kondenswasserableitung in den Schlußstopsen des Radiators eingeschraubt ist. Die Kondenswasserleitung wird parallel zur Dampsleitung durch das Teestück hindurch nach dem Kondenswassersallstrang geführt.
Diese Beispiele dürsten genügen, dem Leser zu zeigen,

Diese Beispiele durften genügen, dem Lefer zu zeigen, daß unsere einschlägige Industrie hinreichend zweckmäßige Berbindungsftücke bietet, um eine nach allen Seiten hin befriedigende Rohrlettung ausssühren zu können.

Holz-Marktberichte.

Rheinischer Solzmarkt. Am rheinischen und südbeutschen Holzmarkt wickelte sich der Handel in sehr ruhiger Weise ab. Bet der Unsicherheit bezüglich Gestaltung der Geschäftslage will heute niemand im voraus Ware kausen, es seien denn solche Posten, welche im Frühjahr bestimmt gebraucht werden. Was die Unternehmungsluft der Großhändler stark beeinträchtigt, ist siberdies auch die durchwegs hohe Preissorderung der ersten Hand, welche nur bei sosortigen Bezügen sich zu

einigem Entgegenkommen hinsichtlich der Breise berbeiläßt. Die mit ber Bretterherftellung fich befaffenben Sägewerksbetriebe arbeiten vorsichtig, um nicht burch überangebot die feste Stimmung zu gefährden. überdies zwingt auch Mangel an geschulten Arbeitern zur Betriebseinschränkung. Unter den freien Borraten herrscht die schmale Ware vor, unter der neben Ausschuß auch viel "gute" Sorten vertreten find. Die Bretterversendungen vom Oberrhein nach dem Mittel- und Niederrhein waren geringfügig trot verhältnismäßig gunftiger Schiffsfracht, für welche man von Karlsruhe nach den mittelrheinischen Plätzen zuletzt 16—18 Wit. für die 10 t bewilligte. Um oberrheinischen Hobelholzmarkt mar der Berkehr ruhig. Trogdem behauptete sich die zuversichtliche Stimmung als Folge des überaus knappen Angebots in Auslandware. Das Fehlen jeglicher unmittelbaren Bufuhr von amerikanischen Hinder undhrend der letten 5 Monate riß, trot nicht sehr starken Absatzes, starke Lücken in die Bestände der Hobelwerke, denen die Aussuhrung regelmäßiger Längensortimente sowohl bei Bitch- als auch Red-Bine-Hobelware geradezu unmöglich ift. Dadurch ift die Preishaltung außerordentlich feft und weiter nach oben neigend. Auch die Borrate in nordischen Belß-holz-Hobelwaren find ftark beschränkt, namentlich fehlen mittlere und große Längen vielfach völlig unter den Beftänden. Lette Preisforderungen der oberrheinischen Hobelwerke lauteten für 23/24 mm starke prima nordische Hobelware, glattkantig oder mit Nut und Feder, 15 cm brett, auf 1,83—1,85 Mk. für das am fret Eisenbahn wagen Mannheim, während für unsortierte Ware etwa 7 Bfg. weniger verlangt wurden. Am Rundholzmartte beffert sich die Stimmung allmähltch und in Berbindung damit geben auch die Preise bei den Versteigerungen im Balde langfam in die Sohe. Hauptkauferin mar bisher das Sägegroßgewerbe.

Verschiedenes.

Bon der neuen schweizerischen Sodafabrik. Die Nachricht, daß die Sodafabrik im Bezirk Zurzach zwischen Eien und Döttingen zu stehen komme, ist unrichtig. Der Standort der Fabrik ist noch gar nicht bestimmt. Esift leicht begreislich, daß die Gemeinden unter sich wetteifern, die Fabrik, die angeblich über 300 Arbeiter beschäftigen soll, auf ihre Gemarkung zu erhalten. Wie berichtet wird, hat die Gemeinde Böttstein bereits beschlossen, 5 Jahre lang auf die Erwerdssteuer der Fabrik zu verzichten, wenn diese auf ihrem Gemeindebann gebaut wird. Auf alle Fälle wird die Fabrik auf leichte Weise zu ihrem Baugrund kommen.

Holdermachung der Rebsteden. (Einges.) Diese geschieht am rationelisten mit dem bekannten Imprägnteröl Carbolineum Patent Avenarius. Das öl wird in einem gewöhnlichen Kessel erwärmt, das untere Ende der Stecken eingetaucht und die Stecken dann wenige Minuten in der Flüssigkeit stehen gelassen. Hierauf läßt man sie abtropsen (zu welchem Zwecke sie in ein anderes Gesäß gestellt werden können, damit nichts von dem wertvollen Material verloren geht) und abdünsten; sie müssen von der Verwendung vollsommen getrocknet sein. Bei gründlicher Imprägnierung rechnet man auf 1000 Pfähle ungesähr 35 kg. Das Versahren ist äußerst villig und einsach, kostet pro Stück 1½ Cts. und ist von vorzüglicher Wirkung. Aus einem Weindau-Rongreß in Kreuznach wurden Stecken vorgezeigt, die in dieser Weise behandelt, 14 Jahre im Boden gestanden hatten, ohne angesault zu sein! Nähere Ausstunst erteilt gerne die Firma Martin Keller, Keuseibenhof, Zürich.